

Der ungetreue Haushalter

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. Der Verwalter sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Eimer Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig. Danach fragte er den zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Sack Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Lukas 16,1-9

Vermutlich wird über diesen Text selten gepredigt. Er ist nur schwer oder auch gar nicht auf den "Volkstrauertag" zu beziehen, als welcher ja seit einigen Jahrzehnten der vorletzte Sonntag im Kirchenjahr bei uns begangen wird, vor allem aber ist ihm eine außerordentliche moralische Sperrigkeit eigen. Er findet sich ausschließlich bei Lukas; möglicherweise hat ihn auch Matthäus gekannt, aber es nicht über sich gebracht, ihn zu verwenden. Und Lukas fügt ihm gleich im Anschluss eine Reihe von Sprüchen hinzu, um noch die Sache zu "retten", aber diese Sprüche, wenn man sie mit dem Text auszugleichen versucht, sorgen nun eher für noch mehr Verwirrung: *"Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr mit dem fremden Gut nicht treu seid, wer wird euch geben, was euer ist? Kein Knecht kann zwei Herren dienen; entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon."*

Schon der scheinbar erste Abschluss ist verwirrend genug: *"Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten."* Soll tatsächlich der Milliardär der Kirche oder sozialen Zwecken sicherheitshalber von seinem ungerecht erworbenen "Mammon" ein paar hundert Millionen spendieren, damit man sich an ihn in einem anderen Leben erinnert und er vielleicht doch mit hineinkommt, wo doch im Allgemeinen *"eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in den Himmel gelangt"*? Und sind die Jünger, an welche sich Jesu Parabel ja richtet, etwa gerade auf dem Sprung, zu besonderem Wohlstand zu kommen? Und überhaupt: Das "Reich Gottes" ist für Jesus ja sonst gar nicht das Jenseits, sondern ein bestimmtes Menschentum, eine bestimmte Art, zu denken, zu empfinden, zu handeln, zu leben; und zu dieser Art gehört nicht das Kalkül! Oder mit Paulus: *"Das Reich Gottes ist Gottesentsprechung, und d. h.: Friede und Freude in dem heiligen Geist!"*

"Der Herr lobte den ungetreuen Verwalter ob seiner Klugheit" – ich denke (mit anderen Auslegern), dies ist der ursprüngliche Abschluss! Ein Abschluss, welcher auch kaum einer weiteren Erklärung bedarf. Jesus lobt einen, welcher – Moralität hin, Moralität her – alles daransetzt, sich eine künftige Existenzgrundlage zu sichern. Ähnlich wie bei dem Schatz im Acker oder bei der kostbaren Perle: da geben welche all ihren Besitz, um einen viel größeren Besitz sich zu erwerben! Oder wie Jesus zu dem reichen Jüngling es sagt: *"Verkauf alles, was du hast, und gib's*

den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und dann komm und folge mir nach!" Jesus spricht zu den Jüngern, und die Jünger haben bereits alles auf eine Karte – eben die Karte "Jesus" oder "Reich Gottes" gesetzt! Und insofern e r m a h n t Jesus seine Jünger auch gar nicht, sondern bestätigt sie nur: Ihr hattet recht bei dem, was ihr tatet! Recht etwa auch darin, eure Familien zu Hause zu lassen und sie damit einer gewissen Unsicherheit auszuliefern! Nein, moralisch vorbildlich ist das nicht gerade gewesen!

Wir könnten ja nun den Text in etwa noch einmal so wiedergeben: Die Weltkinder – und lediglich um ein Weltkind handelt es sich bei dem Verwalter! – sind ja auf ihre Art wenigstens k l u g ! Auch wenn sie sich ansonsten fragwürdig oder unmoralisch verhalten! Denn wenn sie auf der einen Spur vor die Wand gleichsam fahren, finden sie doch wieder noch einen Weg, der ihnen weitere und neue Lebensmöglichkeiten eröffnet! Der Verwalter in der Parabel "verschleuderte" den Besitz seines Herrn, war ein schlechter Verwalter, hat vermutlich zugesehen, möglichst auf seine e i g e n e n Kosten zu kommen und sozus. in der zweiten Reihe auch so eine Art "Herrschaft" zu werden. Der tatsächliche Herr musste das aber über kurz oder lang natürlich bemerken, und nun hat der Verwalter eine Vorladung bekommen: "Lege mir morgen deine Bilanz vor, und dann pack deine Sachen!" Immerhin nicht sofort, sondern morgen! An dem Hinauswurf ist jetzt nichts mehr zu ändern, aber es ist gerade noch Zeit, eine gewisse Vorsorge zu treffen für das "Leben danach"! Für vierundzwanzig Stunden h a b e ich noch die Prokura und kann mir – sagen wir einmal: die Schuldner meines Herrn in gewisser Weise verpflichten! Ich tue i h n e n einen Gefallen, und wenn ich dann auf der Straße stehe, schulden sie ihrerseits m i r einen Gefallen! Also schnell und mit dem Wissen der Schuldner die Schuldscheine geändert! Das ist zwar nicht moralisch, aber auch gleichzeitig nicht dumm! Und eben d a s wird gelobt: dieses entschiedene und entschlossene Handeln, diese Klugheit, alles auf die noch verbleibende "letzte Karte" zu setzen!

Betrachtet man nun aber die Geschichte noch einmal – oder betrachtet man sie auch länger und immer wieder, so muss sie einen doch irritieren, weil sie zwar im Blick auf den Gesichtspunkt der Klugheit sozus. geistlich vorbildlich sein kann, aber nicht im Blick auf die in ihr enthaltene I m m o r a l i t ä t , an welcher einer ja schwerlich vorbeisehen kann! Bzw. das nähere Problem ist: Auch wenn in das Reich Gottes Zöllner und Huren eingehen werden – anders oder römisch-katholisch gesprochen: auch wenn Zöllner und Huren im Einzelfall "Heilige" sein können – passt doch Amoralität nicht zum Reich Gottes, d. h. in diesem Fall, Untreue wird sich n i e m a l s auszahlen können. Und insofern dann auch der Spruch wieder im Anschluss: *"Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr mit dem fremden Gut nicht treu seid, wer wird euch geben, was euer ist?"* Die Frage, ob es nicht vielleicht auch eheliche Untreue wäre, die Seinen sitzen zu lassen und mit Jesus zu gehen, lassen wir hier einmal beiseite! Jesus würde aber gewiss im Zweifelsfall sagen – und sein Jüngern Petrus h a t es gesagt: *"Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!"*

Bleibt noch der Sachverhalt übrig, dass es in der Geschichte um Geld geht – und dergleichen spricht ja den menschlichen Fleisches-Sinn auch immer unmittelbar an. Aber hier wird es nun erst recht problematisch: *"Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten."* Also doch wieder spenden? Doch wieder Bedürftigen helfen? *"Das, was ihr einem getan habt von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan!"* Vielleicht erinnern sich diese "geringsten Brüder" später an einen und werden in der anderen Welt einmal sich zu Fürsprechern machen? Das alles bleibt doch irgendwie unter Niveau bzw. wir sind hier irgendwie schon wieder beim Ablass-Handel gelandet! Und so halten wir als Quintessenz besser nur fest: Stelle entschieden und entschlossen für das Reich Gottes (wir sollten besser noch an das gegenwärtige als an das zukünftige denken) alles Andre zurück!